

Glogowatz , Barbara Reiss feierte am 22.01.2005 ihren ihren 90. Geburtstag.

„Mich haut nichts mehr um“

Viel Obst, frisches Gemüse und Milchprodukte, ganz wenig Fleisch. Dazu viel Bewegung an der frischen Luft. Das ist Rosalia Reiss' Rezept für ein langes, gesundes Leben. Die Böblingerin feierte ihren 90. Geburtstag.



Geboren wird Rosalia Reiss vor 90 Jahren in Glogowatz, einem deutschen Dorf in der rumänischen Provinz Banat. Ihren Vater lernt die Jubilarin nie kennen. Er fiel ein halbes Jahr vor ihrer Geburt im ersten Weltkrieg. Die Mutter muss die vier Kinder alleine aufziehen. „Das war eine schwere Zeit. Hilfe von Vater Staat gab es kaum“, erinnert sich Rosalia Reiss.

1932 heiratet Rosalia Reiss. Ihren Mann, einen Tischler, hat sie im Dorf kennen gelernt. Die beiden Töchter kommen 1933 und 1935 zur Welt. Doch schon bald zeigt der Krieg wieder sein hässliches Gesicht. Der Mann muss an die Front Er kommt nicht mehr zurück.

Als wäre das nicht genug, wird Rosalia Reiss 1945 nach Russland verschleppt Die Kinder sind gerade neun und sieben Jahre alt. Über drei Jahre ist die Böblingerin in Russland, muss dort in einer Kohlegrube arbeiten. Trotzdem: Rosalia Reiss verliert ihren Lebensmut nicht. Als sie zurück kommt, arbeitet sie in einer Textilfabrik, um die Familie über die Runden zu bringen. Vier Generationen leben unter einem Dach auf dem großen Hof der Schwiegereltern. „Es war immer alles gut. Wir waren zufrieden“, sagt die 90-Jährige trotz der vielen Schicksalsschläge. Als die älteste Tochter zu arbeiten beginnt, wechselt Rosalia Reiss von der Textilfabrik in die Landwirtschaft. Seit 1965 ist sie in Rente.

Durch den Umsturz verändert sich das Leben von Rosalia Reiss wieder. „Man hat versucht, die, deutschen Dörfer in Rumänien zu integrieren. Um Ghettos zu vermeiden wollte man Rumänen dort ansiedeln“, erinnert sich die Böblingerin. Die Folge: Die Familie wurde enteignet, musste für fremde Leute auf dem ehemals eigenen Hof arbeiten, hatte kaum etwas zu sagen. Die Enkeltochter war schon nach Böblingen ausgesiedelt, als sich Rosalia Reiss und ihre Tochter entscheiden, das Dorf ebenfalls zu verlassen. Ein schwerer Entschluss: „Wir haben ein großes Haus. den Hof und viele Freunde aufgeben müssen.“ Plötzlich sitzen Mutter und Tochter in einem Übergangwohnheim in Böblingen. „Das war eine große Umstellung. Wir haben viel geweint“, sagen beide. Drei Jahre vergehen, ehe sie eine eigene Wohnung im Grund bekommen.

Mittlerweile hat sich die Jubilarin in Böblingen gut eingelebt. Sie ist sehr aktiv, geht regelmäßig in die Kirche, fährt viel Fahrrad und macht viele Besuche in der Nachbarschaft. „Das soziale Leben hier ist anders. als in unserem Dorf“, sagt die stets optimistische alte Dame: „Hier leben die Menschen eher für sich.“ Am liebsten genießt sie das Vereinsleben beim Verein der Donauschwaben. „Da bin ich die Älteste.“ In traditionellen Trachten geht sie gerne zum Tanz.

„Das wichtigste im Leben“, sagt sie, „ist, dass man nie aufgibt und immer positiv denkt.“ Da macht sie ihrem Mädchennamen alle Ehre. Baumstark war der. Und so ist es. „Ich bin stark wie ein Baum. Mich haut nichts um“

Auszug aus der Böblinger Zeitung gewidmet anlässlich ihres 90. Geburtstages der Glogowatzerin Barbara Reiss.

Franz Schlechter
HOG Glogowatz
04.02.05